

Benefizkonzert der Donaudeutschen Landsmannschaft



Zum dritten Mal organisierte die Donaudeutsche Landsmannschaft in Rheinland-Pfalz ein Benefizkonzert. Wie 2004 soll ein Großteil des Erlöses für die Kindergärten in Mutterstadt gespendet werden. Eingeleitet wurde der Abend mit einem Gedicht von Katharina Machill zum Muttertag, danach folgten die Grußworte des Landesvorsitzenden der Donaudeutschen Landsmannschaft Josef Jerger. Er konnte als Konzertbesucher u. a. Bürgermeister Ewald Ledig begrüßen. Anlässlich des Muttertages gedachte der Vorsitzende auch mit einem Gedicht der Fürsorge und Liebe der Mütter zu ihren Kindern. Danach gab er die kunstvoll und mit viel Geschmack dekorierte Bühne dem Geschwisterpaar Bengl frei. Für das Konzert in Mutterstadt suchten die zwei Interpreten überwiegend Operettenstücke und Kunstlieder aus, die von Martin Stock auf dem Klavier mit Schwung oder distanziert, aber immer der Situation anpassend, auf hohem Niveau begleitet wurden. Volker Bengl sang zuerst das Lied „Mutterhände“ des bekannten Komponisten Gerhard Winkler. Nach einführenden sanften und lieblichen Tönen des Sängers folgte Ulrike Machill mit der Arie „Schlösser, die im Monde liegen“ aus der Operette „Frau Luna“ von Paul Lincke. Die Sängerin besitzt eine angenehme Stimme, gepaart mit guter Aussprache, deshalb bedeutete ihr Auftritt dem Publikum vom ersten bis zum letzten Stück ein musikalisches Erlebnis. Volker Bengl präsentierte seine einmaligen sängerischen Fähigkeiten in den italienisch gesungenen Liedern von Giuseppe Giordani „Caro mio ben“ und von Paolo Tosti „Ideale“. Mit seinen leisen, sanften, lyrischen Tönen zog er die Zuhörer in seinen Bann und bezauberte regelrecht das Publikum. Danach trug Ulrike Machill das Liebeslied „Ein Blumenstrauß aus Nizza“ von Dénes von Buday mit klarer Stimme in den oberen Registern vor. Mit dem Lied „Still wie die Nacht“ zeigte der Sänger, dass er neben den lyrischen Klängen auch die lauten Töne rund und angenehm singen kann. Das Volkslied „Im schönsten Wiesengrund“ trug der Interpret lyrisch, sehr einfühlsam, eher verträumt vor. Ein nettes Intermezzo bedeutete die Arie von Theo Mackeben „Eine Frau wird erst schön durch die Liebe“ vorgetragen von Ulrike Machill. Das Geschwisterpaar präsentierte charmant und mit einer kleinen szenischen Einlage die Arie von Franz Léhár aus der Operette „Das Land des Lächelns“: „Bei einem Tee à deux“. Bengl zeigte seine Stimme in der Arie „Ich hab’ kein Geld, bin vogelfrei“ aus dem Bettelstudent von Carl Millöcker von der heiteren, lustigen, temperamentvollen Seite. Das sei das Lied der Künstler, behauptete der Sänger in seinen Einführungsworten. Mit der bekannten Melodie „Dunkelrote Rosen“ von Carl Millöcker aus „Gasparone“ erntete Bengl einen stürmischen Beifall und bekam von seinen Fans, die aus allen Ecken und Enden des

Landes nach Mutterstadt gereist sind, einen Berg von Blumensträußen. Den ersten Teil schlossen die Geschwister mit dem Duett „Ach ich hab’ in meinem Herzen“ von Norbert Schultze aus „Der Schwarze Peter“. Das Arrangement, das gesungen wurde, bedeutete eine Premiere an diesem Abend, weil die Künstler den Refrain in einer zweistimmigen Fassung gesungen hatten.

Den zweiten Teil des Konzerts charakterisierten süße, melodievollere, heitere Klänge von Werken bekannter deutscher und österreichischer Operettenkomponisten. Als erstes sang Bengl für seine anwesende Mutter „Gute Nacht, Mutter“ von Werner Bochmann und überreichte ihr einen Blumenstrauß. Ulrike Machill trug die Arie „Draußen in Sievering“ von Johann Strauß schwungvoll vor. Einen musikalischen Genuss bedeutete das Lied gesungen von Bengl „O Mädchen, mein Mädchen“ aus „Friederike“ von Franz Léhár. Genauso wunderbar sanft klang das nächste, eher im volkstümlichen Klang gehaltene Lied von Carl Clewing „Alle Tage ist kein Sonntag“. Trotz der hohen Lage klangen die Töne zärtlich und weich bei Ulrike Machill im Lied „Heut’ macht die Welt Sonntag für mich“ von Nico Dostal. Nach dem lustigen Beitrag „Heut’ ist der schönste Tag in meinem Leben“ von Hans May sangen die beiden Künstler ein Potpourri von italienischen Liedern. Da das Feiern der Sänger kein Ende nehmen wollte, gab es zahlreiche Zugaben mit den Liedern „Schön ist die Welt“ von Léhár (Volker Bengl), „Somewhere over the Rainbow“ von Harold Arlen (Ulrike Machill). Nach den zahlreichen Blumengeschenken, die den beiden überreicht wurden, sangen die Geschwister das Lied „Brüderlein Schwesterlein“. Beim Schusslied „Ade zur guten Nacht“ klangte sich das Publikum beim Singen begeistert ein. In diesem Zugabeteil zeigten die beiden Interpreten noch einmal das Facettenreichtum ihrer Stimme, das von den schwermütigen, weichen, sanften Pianostellen bis zu leidenschaftlichen, runden, pulsierenden Fortestellen reichten. Über das Konzert existiert eine Videoaufnahme, die bei Josef Jerger bestellt werden kann.

(Amtsblattbericht vom 01.06.2006)

(Bild: Deffner)